

Die Weine eines Schweizer Masters of Wine

Die authentischen Weine von Paul Liversedge



©Real Wines

Am 29. Oktober 2012 stellte [Real Wines](#), die Firma des zweiten in der Schweiz lebenden Master of Wine, Paul Liversedge, ein breites Programm spannender bis grossartiger Weine vor, welche das junge (2009 gegründete), in Cham (ZG) angesiedelte Unternehmen hierzulande vermarktet. [Paul Liversedge](#) setzt den Akzent auf Weine, welche nicht zwangsläufig exzessiv komplex sein müssen, um einen grossen, unbestreitbaren Spassfaktor zu bieten. Was wiederum nicht bedeutet, dass die angebotenen Weine nur aufgrund von einem Jahrgang im Sortiment aufgenommen werden. In diesem Sinne setzt [Paul Liversedge](#) nicht nur auf Qualität, sondern auch auf Kontinuität und auf tadellose, gegenseitig vertrauensvolle Beziehungen mit den Winzerinnen und Winzer, mit welchen er arbeitet.

Insgesamt konnten 83 Erzeugnisse aus der ganzen Welt verkostet werden. Spannend waren dabei nicht nur die beeindruckenden Madeira von D'Oliveiras oder die Minivertikalverkostung von Chateau Musar, sondern auch die beiden ungewöhnlichen Sparkling Weine aus England, welche auf die Herkunft unseres Gastgebers ([Paul Liversedge](#) ist halb Engländer, halb Schotte) hindeuten. Im vorliegenden Bericht möchten wir insbesondere 15 Produkte empfehlen. Wir möchten dennoch hervorheben, dass wir Weine von unserer Selektion ausgeschlossen haben, welche zwar bekanntlich in jeden nennenswerten Keller gehören (z.B. [Joh. Jos. Prüm](#), Riesling Spätlese Graacher Himmelreich 2008, 18/20), sowie solche, welche zumindest in der Schweiz bereits zu einem gewissen Standard gehören (Musar oder [D'Arenberg](#) sind jedem Weinliebhaber bekannt). Somit haben wir uns klar dafür entschieden, Weine vorzustellen, auf welchen jeder Gastgeber am Wochenende oder im Rahmen eines spezifischen Anlasses stolz sein wird.



©Real Wines

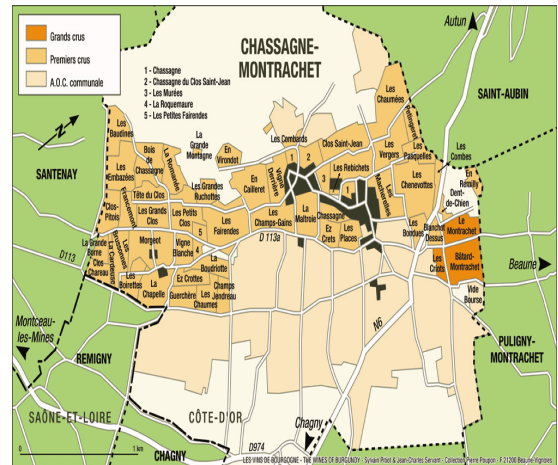
Die Weissweine

Paul Liversedge bietet eine sehr gute Auswahl internationaler Weissweine an, welche auch ein paar Trouvaillen umfasst. Der klassische **Sancerre blanc 2011** der (in der Schweiz) noch verkannten [Domaine Vacheron](#) bekräftigt unsere Meinung, dass es neben den üblichen weissen Chardonnay aus dem Burgund oder Sauvignon Blanc aus Bordeaux noch Platz für ein drittes französisches Anbaugebiet gibt. Während noch zu viele Weinliebhaber es (hoffentlich unbewusst) ablehnen, sich für die Erzeugnisse der Loire zu interessieren, beweist uns die Domaine Vacheron mit diesem Sancerre, wie gross die Appellation sein kann. Es handelt sich hier gewiss nicht um die Tat eines Terroiristen, wie es die Cousins Cottat sind. Dennoch bietet dieser Wein unendlich viel Spass und einen sofort erkennbaren Charakter. Mineralität (Feuerstein) und Zitrusfrucht strömen elegant aus dem Glas. Der Antrunk zeigt sich sehr trocken und subtil, zart und frisch, was sich im Gaumen bestätigt. Tolle Säure und ein köstlicher Abgang. 17/20.



Der Sancerre der Domaine Vacheron wurde am gleichen Tisch wie zwei weitere interessante Erzeugnissen des Loire-Gebiet ausgeschrieben.

Pascal Marchand, welcher ursprünglich aus dem Kanadischen Quebec stammt und beim Comte Armand (eine der seltenen unausweichlichen Adressen in Pommard) zum **Winzer** ausgebildet wurde, ist vermutlich wenigen Kennern der Burgunder Weine aufgefallen. Ein Komet? Ein Shooting Star? Weder noch, er möchte sowieso nur sich selber bleiben und mit seinen Anhängern eine Ethik teilen: Wein muss nicht teuer sein, um genauso genial wie ein Olivier Bernstein zu sein. Die verschiedenen Weine des Weinguts, welche im Rahmen der Veranstaltung verkostet werden konnten, teilen eindeutig einen gemeinsamen Nenner: Reintönige, wunderschön gezeichnete Aromen, welche eine hervorragende Balance in der erfrischenden Säure des Weins finden. Bei Pascal Marchand empfehlen wir insbesondere den verführerischen **Chassagne Montrachet 1er Cru Grandes Ruchottes 2010**. Paul Liversedge verrät uns, dass der **Winzer** diese Lage als die beste der Appellation betrachtet. Eine Meinung, welche wir durchaus verstehen. Denn die Lagen zwischen La Romanée und En Cailletet bzw. Champs-Gains ermöglichen die Produktion beeindruckender Chassagne Weine.

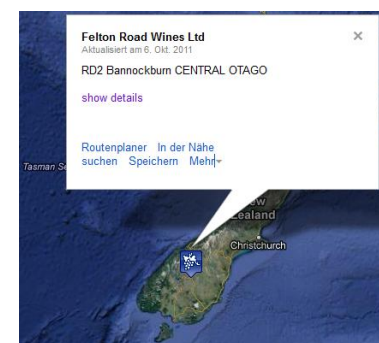


Die tiefsinnige Nase des **Grandes Ruchottes 2010** haut uns buchstäblich um, wir lassen uns bezaubern, Honig, Blumen und eine Vielfalt weiterer Aromen zeigen sich zwar viel zu jung, sprechen dafür aber für das stolze Alter der Rebstöcke. Denn sie sind über 80 Jahre alt. So ist auch erkennbar, wie tief die Wurzeln das Wasser suchen müssen. Diese unversöhnliche Mineralität bringt eine weitere Komplexität. Der mittelschwere Gaumen zeigt sich ebenfalls komplex, frisch, sinnlich und führt mich ein Mal mehr zur Frage, ob eventuell die Chassagne nicht einfach besser als die Puligny sind. 17.5/20. Einlagern!

Burgunder Winzer aufgepasst! Wohin sind diese grandiosen Weissweine verschwunden, welche den fabelhaften Ruf des Anbaugebietes begründet haben? Die weissen Burgunder seien lagerfähig, war die Standardmeinung... Ja, sie waren es. Vor den 1990ern! Heute verabschieden sich die 1995er und vor diesem Jahrgang ist kaum noch etwas zu geniessen (oder man sucht in viel älteren Jahrgängen). Jung sind die weissen Burgunder aber meistens unverständlich, unvollendet und, dementsprechend weiter zu lagern. Kompliziert, oder nicht? Burgunder Winzer passt auf und gebt auf Euer Renomee acht! Denn auch Winzer anderer Anbaugebiete produzieren sensationelle Chardonnays. Erwähnt sei hier als Beispiel Neuseeland. Wie zum Beispiel die in Malbournough angesiedelte **Dog Point** Winery.



Der **Chardonnay 2010** dieses Weinguts wird nicht nur den Weinliebhabern, sondern auch deren Frauen gefallen. Seine Frische und seine Bekömmlichkeit verstecken seine Komplexität und seine Tiefsinnigkeit majestätisch (es gibt hoffentlich nicht nur Männer, um Stunden lang darüber zu plaudern, was und wie und warum ein Wein so oder anders ist). 18/20. Immer noch in Neuseeland überzeugen die Weine von **Felton Road**. Der **Chardonnay 2010** mag ein Standardwein sein, er bietet sehr viel unmittelbaren Spass dank seinen feinen Zitrusfruchtaromen, seiner lebhaften Säure und seiner Zugänglichkeit. 17.5/20. Eine Einkaufspriorität bildet allerdings der **Felton Road Block 2 Chardonnay 2010**. 18/20. Straffes, mineralisches Bouquet im Stil eines Chevalier-Montrachet, generöse Frucht, es kommen mir da die Bilder des Bandes Nr. 8 der Manga Les gouttes de Dieu in den Sinn (das Verkosten dieses Chevalier wird mit der Besteigung des Matterhorns verglichen). Drei unwiderstehliche Erzeugnisse, welche die unbestreitbare Überlegenheit der neuseeländischen Weine in der neuen Welt beweisen, insofern es sich um Burgunder Rebsorten handelt.



Ein Anbaugebiet, welches wir bisher zumindest in unseren Berichten nicht angesprochen haben, wobei eine beachtliche Anzahl Winzerinnen und Winzer heute gut bis sehr gut arbeiten, ist das Elsass. Die Zeit, in welcher die Erträge eine negative Schlüsselrolle spielten (im Stil: Wenn unsere Erträge so hoch seien [gemeint waren um die 100hl/ha, Anm. der Red.] sei es dem Terroir zu verdanken) gehören glücklicherweise mittlerweile

der Vergangenheit an. Seit Jahren, manchmal sogar Jahrzehnten führen es gewisse „Extremisten“ vor: Qualität ist keine Selbstverständlichkeit. Nicht erst vor Kurzem kürte Robert Parker Léonard und heute Olivier [Humbrecht](#) zum Weltkönig der Weissweine.

Kein Zögern, man könne seine Erzeugnisse blind kaufen. Nicht nur aus dem Grund, dass sie biodynamisch angebaut werden. Auch nicht deswegen, weil Olivier Humbrecht und seine heutigen Nachfolger die Meinung teilen, dass sich die Rebstöcke gegen die Risiken der Natur selber verteidigen müssen, um die besten, natürlichsten und ausdrucksvollsten Beeren heranwachsen zu lassen. Zuletzt auch nicht aus dem Grund, dass die Domaine Zind-Humbrecht die charaktervollsten Weine ausbauen und abfüllen würde. Die Verkostung der fünf Weine des Weinguts im Rahmen der Veranstaltung von Real Wines hat es gezeigt: Grossartige Weine waren das, wobei wir den **Pinot Gris Rotenberg 2010** klar bevorzug(t)en. Dieser Pinot Gris aus dem

so charakteristischen eisenhaltigen Terroir strahlt durch seine fette, cremige Struktur, sein schönes Zusammenspiel zwischen einer nicht deklarierten Restsüsse (das Kernproblem vieler elsässischen Weine besteht darin, dass sie als „trocken“ verkauft werden, obwohl sie es –mit über 12gr/l- überhaupt nicht sind) und der nötigen Säure für eine lange Haltbarkeit und seinen unendlichen Abgang. Ein Muss. 18/20. Die trockenen Erzeugnisse vom Clos Windsbuhl wurden nicht ausgeschenkt, was erklärt, dass wir sie im vorliegenden Bericht nicht erwähnen. Dafür bewerten wir den **Pinot Gris Clos Windsbuhl 2008**, welchen Paul Liversedge in den Süssweinen einreicht, mit 17.5/20. Tolle exotische Früchte durchs ganze Band und ein klarer Spassfaktor.



Die Rotweine

[Pascal Marchand](#) hat uns mit einem Rotwein insbesondere überzeugt. Wenn wir rein technisch den Clos de Vougeot 2010 besser bewertet haben (18/20. Jancis Robinson erteilt diesem Wein nicht weniger als 19/20), empfehlen wir vor allem den **Corton** des gleichen Jahrgangs. Im September 2011 organisierten wir eine umfangreiche und aufwendige Verkostung von Corton Charlemagne und Corton Weinen. Ein Frage beschäftigte uns: Werden diese Grand Cru Weine ihrem Rang effektiv gerecht oder lässt sich die laute Kritik begründen, dass sich die Erzeugnisse dieser Appellation sich ihre Klassifikation widerrechtlich angeeignet haben? Beim

Corton 2010 von Pascal Marchand stellt sich diese Frage nicht, sie erweist sich als belanglos. Besonders erfreulich bei diesem Wein (wie ausserdem bei allen Erzeugnissen von P. Marchand) ist seine Unkompliziertheit und seine unmittelbare Zugänglichkeit. Was allerdings auf keinen Fall bedeutet, dass diese Weine nicht lagerfähig wären. Das Gegenteil wird im etwas straffen und anspruchsvollen Abgang spürbar. Ansonsten grossartige Aromen wie in einer italienischen Bar (Kaffee in allen Varianten), Kirschen im Hintergrund, reintoniger und geschmackvoller Gaumen mit eleganter und doch generöser Frucht zeigen sich. Tolle Säure, welche dem Wein eine zusätzliche Frische verleiht. 17.5/20. Weniger gut begüterten Weinliebhabern empfehlen wir, spontan und hemmungslos den roten **Bourgogne „Avalon“ 2010** anzuschaffen. Entfesselte und generöse Frucht (saftige Kirschen) wie in einem Früchtekorb, Gaumen ohne Ecken und Kanten, mit feinen Tanninen, einer sehr schön eingebundenen Säure, aromatischem Tiefblick und einem sauberen, lebhaften Abgang. 16/20.



Möchten Sie eine Faugères kaufen, ja sogar einlagern? Nicht? Dann sind Sie schliesslich selber Schuld. Denn die Erzeugnisse von [Léon Barral](#) und insbesondere die berauschte Cuvée Jadis werden Ihnen immer in Erinnerung bleiben. Ich mag mich an eine Verkostung von Chateauneuf-du-Pape 2001 erinnern, welche ich vor neun Jahren mit organisierte. Acht Weine wurden durch Parker mit 100/100 bewertet. Eine Piratfla-

sche wurde durch Jürg Spang gespendet. Ein bekannter Schweizer Auktionsorganisator konnte es schliesslich nicht fassen, dass Leute so viel Geld für die Sondercuvée von Chateauf-neuf-du-Pape ausgeben, während eine Cuvée Jadis aus dem Languedoc nur ein Bruchteil davon kostet. Lassen Sie sich durch diese Weine beeindrucken, sagen Sie dem Winzer aber nicht, er sei einer der drei Besten im gesamten Gebiet, solche Einordnungen regen ihn nur auf. Der **Faugères Cuvée Jadis 2009** wird Sie mit seiner herrlichen und ehrlichen Persönlichkeit nicht im Stich lassen. Schwarze Noten, Barbecue-Fleisch, erblühte Rosen, Mineralik bilden die Grundlage des vielschichtigen Bouquets, welches noch ein paar Jahre beansprucht, um seine definitive Balance zu finden. Man könnte ins Glas tauchen, um jeden Duft zu erkennen. Der Gaumen ist breit, vollmundig, dicht und sauber, ausgefeilt und strukturiert, druckvoll und subtil,... Auf keinen Fall verpassen! 18/20.



Wir verlassen die französischen Rotweine mit einem sicheren Wert, welchen die ängstlichen Konsumenten nicht verleugnen werden: Chateau **Meyney 2009**.

Das **Weingut** aus dem Gebiet St-Estèphe kommt schrittweise zu seiner früheren Weinmachart zurück, als dieser Wein unverzichtbar war. Parker behauptet sogar, es sei der feinste Meyney seit 1982... Dichte, undurchdringliche Farbe, schwarze Beeren in Hülle und Fülle mit einem traumhaften Hintergrund mit Moos, Farn, Unterwaldnoten, nasser Erde. Extrem elegant und tiefsinnig, subtil und vielschichtig. Bereits im Antrunk fällt der Stoff auf, es gibt da sehr viel Fleisch und noch mehr zu knabbern, was sich im Gaumen bestätigt. Die Trauben wurden eindeutig zum richtigen Zeitpunkt geerntet. Likörnoten im köstlichen Abgang. Definitiv ein sicherer Wert in jedem Keller. 18/20.



Als uns Paul Liversedge im Herbst 2011 erzählte, dass der junge und sympathische **Andreas Florin** (Foto rechts 10. Oktober 2011) erst zwei Jahre früher das Weingut mit dem steilen Weinberg im malerischen Stein am Rhein (eine Stadt, welche ich meinen Verwandten gerne zeige, wenn sie die Schweiz besuchen) übernommen hat, bemühten wir uns um eine erste Meinung. Doch erwiesen sich beide Weine als relativ schwer zugänglich und einschätzbar. Möglicherweise machten wir uns ein falsches Bild. Denn beide erweisen sich im Jahrgang 2010 als spannend, erfrischend und äusserst bekömmlich. Der Chardonnay 2010 (16.5/20), genauso wie die **Pinot Noir Auslese 2010** bereiten viel Spass und wir werden gerne jeden Jahrgang verkosten. Insbesondere der P.N. verdient es, flaschenweise eingekellert zu werden. 17/20.

Dog Point. Eigentlich ein Riesenversprechen, welches sich Jahr für Jahr schrittweise verwirklicht. Ein Versprechen, ja, weil das Weingut erst seit 2004 existiert und die Weine werden immer besser. Riesen, ja, weil beide Winzer (James Healy und Ivan Sutherland), welche dieses Weingut gegründet haben und seitdem leiten, bereits Cloudy Bay dahin geführt haben, wo sich die unbestreitbare Referenz im Marlborough Gebiet (Neuseeland) heute befindet. Wir haben den Chardonnay 2010 von Dog Point im Bereich der Weissweine ausgewählt (eigentlich hätten wir beide Sauvignon Blanc genau gleich gut empfehlen können), nur ist uns der **Pinot Noir 2009** nicht entkommen. Schwarze Kirschen und Johannisbeeren, perfekt eingebundenes Holz, etwas Minze und südliche Kräuter bilden das aromatische Gerüst. Das Bouquet zeigt sich ausgewogen, komplex sowie tief und erinnert an die neuseeländischen Weine von Georg Fromm. Der Gaumen offenbart delikate, würzige Noten, feingliedrige Tannine füllen ihn und liefern Umami. Wir sind glücklich und der Abgang vervollständigt unseren Spass. 17.5/20.



Wir hätten den Bericht mit beiden Pinot Noir von Felton Road ergänzen können. Den **Pinot Noir Bannockburn 2010** bewerten wir mit 18/20 und den hedonistischen, vielschichtigen **Pinot Noir Block 5 2010** sogar mit 18.5/20. Wir sind aber der Meinung, dass beide Weine Klassiker sind, welche in keinem Keller dürfen. Nicht nur bei Pinot Noir Liebhabern.

Ebenfalls werden wir die drei Jahrgänge vom stets monumentalen Chateau [Musar](#) (2005: 17.5/20, 2001: 18/20 und 1999: 18/20) nicht im vorliegenden Bericht bewerten. In seinem libanesischen Tal beweist uns Serge Hochhar, dass die Drohungen vom Tsalal in den letzten Jahren, das Weingut zu bombardieren, eine andere Motivation als die Bekämpfung des Extremismus verfolgen.

Wir möchten das aktuelle Kapitel über die Rotweine nicht abschliessen, ohne ein einziges Wort über Australien und Kalifornien zu schreiben. Ein kalifornischer Wein kann massgebend günstiger als ein Opus One sein und mindestens gleich viel Spass bieten. Ob der [Moss Wood Cabernet Sauvignon 2009](#) (17/20) aus dem Gebiet Margaret River, Westaustralien, einen Amerikaner hätte ersetzen können, glauben wir nicht. Dieser Wein bereitet zwar viel Spass, wir werfen ihm trotzdem seine typisch australische Überschwänglichkeit vor. Ein Wein, welchen man zwar mindestens einmal im Leben verkosten muss, welchen wir aber nicht blind kaufen würden. Hingegen hat uns der **If Six was Nine Reserve Cabernet Sauvignon 2009** von [World's End](#), Napa Valley, überzeugt. Jonathan Maltus, der nordenglische Besitzer und Manager des Weinguts, wurde durch seinen Le Dome, ein Kultwein von Bordeaux, weltweit berühmt. Inzwischen ist der Preis dieses Erzeugnisses ungebremst in die Höhe gestiegen. Der Schotte Neil Whyte übt die Rolle des Weinbauers auf dem neuen Projekt World's End, nachdem er seine Erfahrungen im Bordelais gesammelt hat, umgesetzt. If Six was Nine... so heisst ein Lied von Jimi Hendrix. Tolle Frucht in der blauen Variante im Bouquet, extrem delikate Schokoladennoten, grossartige Kultur und Harmonie. Der Gaumen wirkt samtig, vollmundig, hedonistisch, mineralisch. Langer, süsslicher Abgang. 17.5/20.



Die Süssweine, Madeira und Whisky

Zehn Süssweine und „Exoten“ konnten während der Veranstaltung verkostet werden. Wir haben uns für zwei aussergewöhnliche Erzeugnisse entschieden, welche sich als unverzichtbar erweisen.

[D'Oliveiras](#)... Wir haben im Sommer 2012 einen Bericht über einen weiteren Familienbetrieb geschrieben, welcher hervorragende Madeiras produziert. D'Oliveiras wurde 1820 gegründet, überlebte die Phylloxera-Plage und baut heute seine Weine in 1616 gebauten Kellern aus. D'Oliveiras gilt heute aber auch als der einzige Betrieb mit so einem fabelhaften Vorrat an sehr alten Jahrgängen. So sind zum Beispiel (gemäss der im Sonoma County angesiedelten Handelsfirma The Rare Wine Co) die Jahrgänge 1912, 1905, 1900, 1890 und 1850 vom grundsätzlich medium dry Verdelho (1966: 19/20 – extrem komplex und tiefsinnig, mit subtilen Würzen ausgestattet) oder 1907,



1900, 1895 und 1875 vom stets süssen Malmsey resp. Malvazia 1990: 18.5/20). In der Kategorie des mittelsüssen Boal sind die Jahrgänge 1922, 1908 und 1903 verfügbar. Paul Liversedge bot den Besuchern der Veranstaltung die Möglichkeit, sechs grossartige Madeiras von D'Oliveiras zu verkosten. Der **Boal 1908** hat unsere ganze Aufmerksamkeit erweckt. Eine kleine Sensation ist dieser Madeira mit seinen unwahrscheinlich tiefsinnigen Aromen nach Nüssen, gerösteten Mandeln und Haselnüssen, gerösteten Kaffeebohnen, trockenen Feigen und saftigen Datteln, es hört nie auf und wir haben uns ein zweites Glas von der an diesem Tag zweiten entkorkten Flasche ausschenken lassen. Unterschiede sind ganz klar vorhanden, doch ist der Boal 1908 berauschend delikate, fein und zugleich üppig. Im Gaumen bestätigt sich dieses Gefühl der Vollkommenheit, der Komplexität, der samtigen, doch lebhaften Fülligkeit. Noch dazu beweisen uns die Frische und die Säure, das Madeira Weine noch weit in die Zukunft gehen können. Tolle Süsse und ein unendlicher Abgang. 19/20.



Schliesslich empfehlen wir den **Whisky Syndicate 58/6 12 years old Blend**. Für weitere Auskünfte über dieses Erzeugnis, dessen Geschichte auf das Jahr 1958 zurückgeht, als das Syndicate gegründet wurde, empfehlen wir die Webpage von Real Wines oder von Royal Mile Whiskies. Der Charakter und der köstlich süsse Abgang dieses Whiskys haben uns überzeugt, wir möchten uns aber vorenthalten, ihn zu bewerten. Es lohnt sich mindestens eine Flasche einzulagern.



Autor: Jean François Guyard
17. Dezember 2012
Lektorat: Urs Senn

Dieser Text ist zur exklusiven Publikation auf www.vinifera-mundi.ch vorgesehen. Weitere Nutzungen sind mit den Urhebern vorgängig abzusprechen. Jeder Empfänger verfügt über das Recht, den vorliegenden Bericht an Drittpersonen weiter zu verteilen.